

durchschnittlicher Fertigungskosten in Europa müssen Fertigungsunternehmen auf automatisierte Hochleistungsproduktionssysteme umstellen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Die dringend benötigten Investitionen in produktives Anlagevermögen werden jedoch durch wirtschaftliche Unsicherheit, geringes Vertrauen seitens der Unternehmen und erschwerten Zugang zu Finanzierungen vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen in einigen Teilen Europas gehemmt.“

Europäische Investitionslücke beläuft sich bereits auf 30 Mrd. Euro

Zudem kompensieren die Unternehmensinvestitionen in Europa nicht die Abschreibungsraten. Eine international anerkannte Beratungsfirma hat errechnet, dass die Investitionslücke für 2014 sage und schreibe 30 Mrd. Euro beträgt. Demzufolge verliert das Industrievermögen Europas an Wert. So ist nach den verfügbaren Zahlen das Durchschnittsalter der installierten Werkzeugmaschinen in bedeutenden Fertigungsländern wie Frankreich und Deutschland in den vergangenen fünf Jahren gestiegen. „Ein veralteter Maschinenpark droht die europäische Industrie in eine Abwärtsspirale von geringer Produktivität – geringe Wertschöpfung – geringe Rentabilität zu ziehen. All dies geschieht zu einem Zeitpunkt, zu dem die globalen Wettbewerber ihre technologischen Kapazitäten weiter ausbauen und die Produktivitätsraten steigern“, erklärt Cecimo-Generaldirektor Filip Geerts.

Deshalb hat Cecimo kürzlich die Europäische Kommission dringend aufgefordert, einen Aktionsplan vorzulegen, mit dem die Investitionsengpässe angegangen werden. In einigen Teilen Europas hemmen die makroökonomischen Rahmenbedingungen – die nicht mit der Unternehmensperformance verknüpft sind – die Einführung fortschrittlicher Fertigungstechnologien. Es wird eine gemeinsame europäische Antwort benötigt, um gleiche Bedingungen für alle Unternehmen zu schaffen, den Druck von den Wertschöpfungsketten der Industrie zu nehmen, die Produktion zu verlagern und die Umstellung auf eine intelligente, wettbewerbsfähige und nachhaltige Fertigung zu beschleunigen.

Weitere Informationen bei Generaldirektor Filip Geerts, Cecimo, Tel. + 32 2502 7090 E-Mail filip.geerts@cecimo.eu.

VDW-Nachwuchsstiftung gestaltet das digitale Lernen der Zukunft

Industrie 4.0 – die intelligente und sich immer weiter entwickelnde Fabrik mit selbstgesteuerten Produktionsprozessen stellt ganz neue Anforderungen an zukünftige Arbeitnehmer. Das neue Projekt der VDW-Nachwuchsstiftung „Mobile Learning in Smart Factories“ (MLS) soll Auszubildende und Ausbilder auf die Herausforderungen von morgen vorbereiten. Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.



Mittels mobiler Lerninfrastrukturen soll der Nachwuchs von morgen geschult werden.

In so genannten „Smart Factories“ wandelt sich die Rolle der Arbeitnehmer erheblich. Sie müssen zunehmend steuern und Entscheidungen zur Prozessoptimierung oder Sicherung von Qualität treffen. Der daraus resultierende höhere Abstimmungsaufwand bedingt die Übernahme zusätzlicher Kommunikationsaufgaben. In Zukunft müssen Auszubildende also nicht mehr nur das prüfungsrelevante Wissen, sondern auch das Prozesswissen hinsichtlich eines hochtechnisierten Arbeitsplatzes erlernen.

Vor diesem Hintergrund stellte die VDW-Nachwuchsstiftung gemeinsam mit der Fakultät Elektrotechnik, Informatik, Mathematik (EIM) der Universität Paderborn im Rahmen der Ausschreibung „Förderung von Digitalen Medien in der beruflichen Bildung“ einen Projektantrag beim Bundesministerium für Bildung und Forschung, der zum 01. November 2014 genehmigt wurde. Finanziell unterstützt wird das Projekt durch den Europäischen Sozialfonds (ESF).

Auszubildende sollen in webbasierter Lernumgebung lernen

In der dreijährigen Projektlaufzeit wird eine kontextsensitive Lern- und Arbeitsanwendung entwickelt. Über einen QR-Code oder Bilderkennung an der Maschine bietet sie den Auszubildenden auf dem Tablet eine webbasierte Lernumgebung.

Ziel von MLS ist die qualitative Verbesserung der Ausbildung im Maschinenbau und dessen benachbarten Branchen. Die Auszubildenden sollen möglichst eigenständig die ihnen gestellten Arbeitsaufträge bearbeiten und so neue Kompetenzen im Arbeitsprozess erlangen sowie ihren Wissensstand reflektieren. Die Lern- und Arbeitsanwendung fungiert nur als unterstützende Maßnahme, wenn der Auszubildende an einem Punkt nicht weiterkommt und eine Hilfestellung benötigt.

Weiterhin soll MLS die Medienkompetenz von Lehrern und Auszubildenden verbessern und sie befähigen, digitale Medien in den Ausbildungsalltag zu integrieren. Zudem sollen Lernorte besser vernetzt und aktuelle Lernsituationen mit

didaktisch aufbereiteten Lernaufgaben verknüpft werden. Zielgruppe der Applikation sind Berufsanfänger, Auszubildende und Ausbilder im Maschinenbau.

Neue Lernsoftware fühlt den Auszubildenden auf den Zahn

Der Auszubildende bekommt eine konkrete Aufgabe, beispielsweise die Fertigung eines Werkstückes auf einer Maschine. Sie erscheint auf einem mobilen Endgerät, sobald sich der Auszubildende auf dem Tablet einloggt. Durch Bilderkennung oder Scannen eines QR-Codes erkennt das mobile Endgerät zunächst die vorhandene Maschine. Gleichzeitig werden Maschinentyp und gegebenenfalls Variante sowie Steuerungstyp übertragen. So erfasst das Tablet Maschine und Steuerung und kann Hilfestellung zu folgenden Bereichen geben:

- Vorbereitung zum Einrichten oder Auswahl der Werkzeuge
- Spannsituation und Spanndruck
- Programmierung
- Bedienung der Maschine

Beste Informationen zur Werkzeugmaschinenbranche. *Zum Beispiel...*



Bestellung
oder Download:
www.vdw.de

... mit dem aktuellen Tätigkeitsbericht Ausführliche Dokumentation der Verbandsaktivitäten des Jahres 2013.

Mit seinen Publikationen bietet der VDW seinen Mitgliedern und der Öffentlichkeit gezielte Fachinformationen und wichtige Branchentrends in unterschiedlichsten Medien – vom Printprodukt über CD-ROM bis hin zu Film und Audiospots.

Interessiert? Einfach das Bestellformular unter www.vdw.de im Bereich [Leistungen > Publikationen](#) benutzen.

Ein großer Teil der Publikationen steht dort auch als Download zur Verfügung.



Die bereitgestellte Hilfe richtet sich nach dem Wissensstand des Auszubildenden. Er wird in erster Linie über das Lehrjahr definiert. Überprüft wird dieser Wissensstand zusätzlich durch einen Eingangstest, den jeder Auszubildende nach dem erstmaligen Login in MLS durchläuft. Ein Auszubildender aus dem dritten Lehrjahr bekommt daher beispielsweise weniger Hilfestellung als ein Auszubildender aus dem zweiten Lehrjahr. Folgende Formen der Hilfestellung stehen in MLS zur Verfügung:

- kurze E-Learning-Einheiten und Filme zu verschiedensten Themenbereichen
- AR-Darstellung und/oder 3D-Darstellungen von relevanten Maschinenbauteilen
- Auszüge aus den Schulungsunterlagen der VDW-Nachwuchsstiftung oder aus den Maschinenhandbüchern
- Wiki-Funktionalitäten zu grundlegenden Themen

Da Auszubildende in der Regel einen Arbeitsnachweis schreiben müssen, ist ein Protokollsystem in Planung. Damit kann auch gleichzeitig der Arbeitsstand festgehalten werden.

Der Projektstart ist im November 2014. Mitgliedsunternehmen, die Interesse an einer Mitarbeit in der Pilotphase oder an Informationen haben, wenden sich bitte an die VDW-Nachwuchsstiftung.

Ansprechpartner in der VDW-Nachwuchsstiftung

André Wilms

Tel. 05205 74-2555

a.wilms@vdw-nachwuchsstiftung.de

Fertigungsindustrie auf dem Sprung ins Social Web

An Social Media-Marketing kommt heute keiner mehr vorbei – auch nicht die Fertigungsindustrie. Das zeigt ein Blick auf die Zahlen: 40 Millionen Deutsche nutzen regelmäßig soziale Netzwerke. Rd. 80 Prozent der 30- bis 49-jährigen Internetnutzer sind regelmäßig auf Facebook, Twitter & Co. aktiv. Bei den unter 30-Jährigen sind es sogar 96 Prozent. Gute Gründe, um im Bereich Social Media mehr zu investieren. Die CNC-Arena bietet ihren Kunden zukünftig ein Social Media-Ranking-Tool, mit dem sich Rückschlüsse auf den Erfolg einzelner Social Media-Kampagnen ziehen lassen.



Die Vernetzung im Social Web ist auch für die Investitionsgüterindustrie ein Schlüssel zum Erfolg.

Bislang informierten sich Branchenvertreter aus der Fertigungsindustrie vorrangig auf Messen, Websites und mit Hilfe von Branchenverzeichnissen über potenzielle Zulieferer, Dienstleister, Hersteller und Händler. Inzwischen kommunizieren Unternehmen aber auch über Social-Media-Netzwerke wie Facebook, Twitter, Google+, YouTube oder Xing. Ob Produktneuheiten, Promotion-Aktionen, Veranstaltungen oder anstehende Messen: Durch das virale Marketing entwickeln Posts über Neuheiten eine regelrechte Eigendynamik. Durch „Liken“ oder „Teilen“ verbreiten sich Informationen innerhalb kürzester Zeit unter potenziellen Kunden.

Social Media-Kampagnen beeinflussen Traffic

Primäres Ziel einer Social Media-Marketingkampagne ist mehr Traffic – die Steigerung der Zugriffszahlen auf eine Website. Aus diesem Grund werden so viele potenzielle Kunden wie möglich angesprochen, mit der Intention, einen möglichst großen Anteil der Zielgruppe zu erreichen. Neben einer größeren Reichweite bedeutet erfolgreiches